

SheDrivesMobility 128 - Eva Wolfangel

Katja Diehl

Hallo und herzlich willkommen zu einer neuen Folge She Drives Mobility. Mein Name ist Katja Diehl und alle 14 Tage seit nunmehr fast fünf Jahren, wow, führe ich hier Menschen ans Mikro, die nicht nur sehr konkret auf die Mobilität schauen, sondern auch um alle Themenfelder, die von dieser betroffen sind. Denn mein Wunsch an eine Mobilitätswende ist intersektional getrieben. Also ich möchte, dass alle eine gute Mobilität haben. Und aktuell schaue ich immer ein bisschen genauer hin, wenn es um dieses tolle KI-Thema geht. Also künstliche Intelligenz, AI, das ist ja in aller Munde und wird meiner Meinung nach entweder, ja wie soll ich sagen, bedingungslos gehypt oder halt genutzt, um Menschen Angst zu machen, dass Jobverluste drohen, dass Menschen obsolet werden, dass vielleicht irgendwann sogar die Maschinen regieren. Und ich konnte leider aus familiären Gründen nicht beim Treffen des Chaos Computer Clubs dabei sein, der um die Jahreswende in Hamburg zusammenkam. Ganz viele Nerds und Interessierte in der Digitalisierung waren da vor Ort und haben sich den unterschiedlichsten Themen gewidmet. Da findet ihr auch übrigens in der Rückschau, könnt ihr alles anschauen, weil die meisten Dinge auch gestreamt worden sind, viel zu Mobilität. Aber mir ist ein Talk auch aufgefallen und der war von der Eva, die heute im Podcast auch netterweise zu Gast ist. Weil Eva Wolfangel arbeitet nicht nur für die Zeit, sondern auch als selbstständige Autorin und Publizistin genau zu diesem Thema der künstlichen Intelligenz. Und wir haben ein bisschen genauer reingeschaut, was ist das eigentlich überhaupt? Also wir tun ja in manchen Dingen manchmal so, als ob es das noch nicht gäbe. Und jetzt müssen wir uns entscheiden, künst-

liche Intelligenz in unser Leben zu lassen. Ich merke das auch immer wieder, wenn Mobilitätsdaten für gute Dinge, nämlich für kommunale Mobilität, erhoben werden sollen, dann gibt es totale Abwehr. Nee, ich will mich doch nicht tracken lassen. Ich möchte, dass meine Privatsphäre gewahrt bleibt. Und dann frage ich nach und dann haben sie ein Google-Handy und nutzen ständig Google Maps und haben vielleicht sogar auch KundInnenkarten, die das Einkaufsverhalten tracken. Also es ist ein bisschen seltsam manchmal mit der Wahrnehmung, weil in dem Moment, wo es bequem ist und unser Leben vielleicht netter macht, gucken wir vielleicht auch gar nicht so genau hin, wo wir überall schon Daten längst kostenlos weitergegeben haben von uns. Eva guckt mit mir rein, was das ist, künstliche Intelligenz, wo sie schon längst vorhanden ist, was für Chancen es auch geben kann, wenn wir diese im Guten nutzen. Weil aktuell ist einfach künstliche Intelligenz genauso dumm wie die Welt, in der wir sind. Weil natürlich aufgrund der Erfahrungen, die jetzt existieren, diese Intelligenz gebaut wird, die ist ja nicht selbstständig und hinterfragt das, was sie findet. Also Rassismus und Sexismus findet sich dadurch auch in künstlicher Intelligenz, wenn wir es nicht richtig machen. Und es ist, finde ich, ein sehr kurzweiliger, fröhlicher Talk geworden, der euch hoffentlich gefällt und auch so ein bisschen euch hilft, dieses Thema einzusortieren. Wie immer der Hinweis, ab 29.05. ist mein neues Buch, Wege aus der Autokratie, rein in die Mobilität von morgen, in den Buchläden. Ich brauche viele Vorbestellungen, damit dieses Buch auch die Resonanz erfährt, die es erfahren sollte, weil ich das nicht für mich geschrieben habe, sondern ich habe 100 Expertinnen unter anderem interviewt, die euch zeigen werden, wie einfach das ist mit der Mobilitätswende, wenn wir es einfach beginnen. Wenn euch diese Folge gefällt, dann könnt ihr mich unterstüt-

zen über die genannten Kanäle auch im Text. Ich freue mich natürlich über Feedback, über Bewertungen, über Weiterempfehlungen auch von diesem Podcast. Ich habe begonnen, Servicetipp, Transkripte von Folgen auf meiner Seite zu haben. Also für Menschen, die mir gemeldet haben, ich kann nicht so lange angestrengt hören oder Menschen, die auch Probleme mit dem Gehör haben, kann man nun, es sind, glaube ich, ungefähr 50 schon transkribiert, 50 Folgen, sich die Texte auch anschauen und vorlesen lassen oder einfach in Textform genießen. Also das könnt ihr mal ausprobieren. Ja, viel Freude mit der Folge, mit Eva und ich hoffe auch viel Mehrwert für euch in Sachen KI.

Ja, ich wollte tatsächlich dieses Jahr erstmalig auf den großen Kongress gehen. Einige von euch werden den kennen, den Chaos Computer Club, das große Treffen der Nerds, dieses Mal in Hamburg, aber familiär kam wieder einiges dazwischen. Und da war ich sehr froh, dass viele Sachen gestreamt worden sind und ich nachgucken konnte. Unter anderem nicht nur deswegen, aber bin ich da auf ein Talk aufmerksam geworden von der Eva, die jetzt heute zu Gast ist und als erstes würde ich bitten, dass du dich kurz vorstellst.

Eva Wolfangel

Hallo, ich bin Eva, genau. Ich bin Wissenschafts- und Technikjournalistin und immer mehr auch Speakerin und Moderatorin und habe auch ein Buch geschrieben über Cyber Security und ich glaube, was ich gut kann, oder was so ein bisschen mein Claim ist, ist, komplexe Themen aus der Welt der Technik so runterzubrechen, dass sie auch für das normale Publikum interessant sind. Und auch, dass es vor allem auch Spaß macht zu lesen, weil das ist ja

was, was halt oft Leute davon abhält, sich mit Themen zu beschäftigen, von denen sie denken, sie gehen sie nichts an. Und das ist so meine Mission, so ein bisschen Menschen dazu zu bringen, zu begreifen, dass die Themen sie was angehen und dass sie da auch mitgestalten können und eigentlich auch sollten, damit wir halt eine gute Zukunft haben am Ende.

Katja Diehl

Und du hast guten Humor das hast du ganz vergessen. Ich finde, an den richtigen Stellen gehört das aber auch dazu. Das ist manchmal, glaube ich, der Grund, warum ich die beiden Bücher geschrieben habe. Manche ist es so dröge. Du kannst halt Recht haben, in Anführungszeichen, mit den Dingen, die du schreibst oder publizierst oder wie auch immer. Aber manche machen das auf einem Niveau, wo ich selbst auch aussteige. Ich würde nicht behaupten, dass ich eine gewisse Bildung mitbringe, aber manche Sachen sind so schwergängig oder so auf hohem Niveau, dass ich mir selber auch wünsche, dass mal wieder ein bisschen geerdet wird. Zum Teil habe ich auch letztes Jahr sehr oft gesagt, warum gibt es nicht mehr auf Deutsch? Weil durch meine Erkrankungen habe ich nicht so die Konzentration. So hochtechnische oder andere Dinge, Wissenschaftslektüre auf Englisch, das schaffe ich einfach gerade nicht. Und da fehlen, glaube ich, auch, und schön, dass du da tätig bist, fehlen auch, glaube ich, manchmal Menschen, die das ein bisschen einsortieren und auch zeigen, dass es nicht entweder die totale Euphorie oder das totale Ablehnen braucht von Technik, sondern einfach ein bisschen gesunden Menschenverstand neben der künstlichen Intelligenz. Magst du kurz skizzieren, was dein Vortrag war, welches Thema du hattest und was du vielleicht auch deinem Publikum mitgeben wolltest?

Eva Wolfangel

Ja, also der Vortrag hatte im Zentrum große Sprachmodelle, Chatbots. Ich habe rausgefunden, seit mehr als zehn Jahren mit künstlicher Intelligenz. Und ich hatte eigentlich gerade das Gefühl, jetzt kann ich mich langsam anderen Themen zuwenden. Ich habe alles schon gesagt. Und dann kamen eben große Sprachmodelle und Chatbots und dieser riesige Hype, den wir jetzt gerade erleben um KI. Und alle Medien kamen wieder und haben gesagt, Mensch Eva, wir brauchen Artikel von dir und Radio-Sendungen, Radio-Beiträge zum Thema KI und Interviews und so. Und dann habe ich also wieder angefangen, mich damit zu beschäftigen und habe dann gemerkt, dass ich es durchaus interessant finde, was sich da gerade tut. Also natürlich ist alles nicht total neu. Es ist ganz viel, was bisher für KI galt, gilt natürlich weiterhin. Aber natürlich haben jetzt durch allein diese browserbasierten Chatbots viel, viel mehr Menschen Zugang zu KI. Und dann wurden ja diese ganzen düsteren Diskussionen geschwungen von dem Bias, was natürlich richtig ist, also diese Verzerrungen, die in Modellen sind, wie Rassismus oder Sexismus oder ganz viele andere Diskriminierungen, die da drin sind, bis hin zu diesen Weltuntergangsgeschichten irgendwie, oh Gott, KI wird die Weltherrschaft übernehmen und uns alle umbringen oder so. Und da habe ich gemerkt, aber eigentlich ist es auch eine Chance, dass jetzt so viele Menschen Zugang haben durch diese browserbasierten Tools. Und natürlich darf man nicht vergessen, und das gilt weiterhin, dass da hinter große Unternehmen stecken und dass die unsere Daten sammeln und all sowas. Aber da haben wir ja auch was dagegen in der Hand. Also ich sage oft Leuten, ihr müsst ja nicht alle eure Daten total freizügig hergeben. Benutzt vielleicht ein VPN, guckt,

dass du nicht getrackt wirst. Lad natürlich keine internen Dinge bei OpenAI hoch. Und letztlich, wer sich ein bisschen auskennt, kann natürlich auch die Chatbots offline betreiben, kann sich Open-Source-Geschichten runterladen und so. Aber dem Talk ging es mir wirklich erst mal darum, niedrigschwellig zu zeigen, was wir eigentlich auch Cooles machen können. Und deswegen habe ich es am Beispiel von eben ChatGPT und von dieser Browserversion gemacht. Und zum Beispiel habe ich eben ChatGPT dazu gebracht, mir bei investigativen Recherchen zu helfen, mir zu verraten, wie ich Dinge rausfinden kann, die vielleicht nicht ganz offensichtlich da sind oder auch Dinge, von denen Menschen wollen, dass wir die nicht rausbekommen. Und da sind eben die Chatbots eigentlich super Tools. Und mein Anliegen war noch dazu, in dem Talk auch so zu zeigen, natürlich, viele Dinge funktionieren nicht. Das haben ja auch jetzt viele rausbekommen. Man kann nicht fragen nach faktischen Fragen und davon ausgehen, dass die Antwort stimmt. Die muss man nachrecherchieren. Aber man kann eben sie mehr so als Werkzeug benutzen, um Fragen zu stellen, wie komme ich denn an diese oder jene Info ran. Und dann, und das hat mir besonders viel Spaß gemacht, und das hat man, glaube ich, auch gemerkt, das kam auch gut an, was mich total gefreut hat, habe ich quasi Social Engineering betrieben gegen Chatbots. Also ich hatte einen Bot, der angeblich für psychische Erkrankungen oder Angsterkrankungen sein sollte, für Menschen, die davon betroffen sind, und denen helfen sollte, aber in Wirklichkeit eben ein versteckter Verkaufsbots war, der ein Medikament bewerben sollte. Und den habe ich eben so lange überredet, in Anführungszeichen, mir zu verraten, was seine wirkliche Mission ist, bis er es verraten hat und eben dann Artikel schreiben konnte und auch dieses Unternehmen konfrontieren, was eben dieses Medikament

herstellt, was der Chatbot bewirbt. Und so das zeigen, dass wir Menschen eigentlich ganz gut in Sprache sind, das wissen wir ja eigentlich, und dass wir da schon auch was in der Hand haben gegen Maschinen, das war mir ein großes Anliegen, und zu zeigen, dass es einfach auch Spaß machen kann und lustig sein kann und auch so ein Gefühl von, wow, wir haben doch, wie sagt man, Empowerment, wir können doch was, ja, und wir können uns auch wehren oder eben auch unsere, also unsere Worte, unsere Waffen war ja der Titel, unsere Worte einsetzen, um da was Gutes damit zu machen. Genau.

Katja Diehl

Magst du mal kurz für alle, die das vielleicht nicht so richtig einsortieren können, erläutern, was dieses Browser-basiert ist? Also was da das Neue ist oder was da vielleicht auch das niedrigschwelliger ist? Weil ich glaube, bei manchen, ja, diese Chatbots und diese KI, das ist halt für manchen noch sehr weit weg in dem Sinne. Es dominiert zwar als Thema die Medien und Debatten, aber viele denken vielleicht, ich hab da gar nichts so was mit zu tun, ich brauch das nicht. Also was ist dieses Browser-basiert vielleicht auch als Vorteil mal auszuprobieren?

Eva Wolfangel

Genau, also das Ding ist, dadurch, dass man einfach den Browser aufruft und Chat-GPT eingibt und nichts weiter braucht, also man braucht einen Zugang, man muss so, wie man sich halt einen Twitter-Account oder einen Facebook-Account oder einen Masterdon-Account klickt, muss man sich einen Account klicken, aber das war's dann auch schon. Und dann kann man eben in dem gewohnten Internetbrowser diesen Chatbot benutzen. Und das ist eben

das Neue, ne? Bisher musste man, also ich hab davor zum Beispiel einen Zugang gehabt zu einem Chatbot, in dem ich Open AI erklärt hab, ich sei Forscherin, was natürlich nicht ganz stimmt, aber da hat's auch schon funktioniert mit dem Überreden oder sich dafür sorgen, dass man Zugänge bekommt, die man vielleicht braucht als Journalistin. Und da musste man noch wesentlich mehr Aufwand betreiben, um dieses Tool überhaupt benutzen zu können. Oder oft musste man auch sich zum Beispiel schon selbst was runterladen, selbst was installieren, also das sind ja so Hürden für viele Menschen, die nicht gehen oder nicht, ja, also dann gehen die solche Dinge gar nicht erst an. Diese Tools wie ChatGPT oder das von Bing Chat, der heißt jetzt Copilot, kann man im Browser benutzen. Oder auch Google Bart. Google Bart ist meiner Erfahrung nach nicht so wahnsinnig gut, aber funktioniert eben auch im Browser. Und das macht's eben für Menschen einfach...also, das ist die Hürde sehr, die Schwelle sehr niedrig, so was mal auszuprobieren. Also, man kann einfach einen Account machen und anfangen, mit dem Ding zu chatten. Und es ist schon auch meine Empfehlung, das einfach mal zu probieren, auch wenn man da erst mal denkt, dass brauche ich persönlich nicht und da viel Unsinn rausbekommt. Und es kostet auch viel Zeit, muss ich schon auch zugeben. Aber ich glaube, es ist schon ein Vorteil, wenn man sich selber so ein Gefühl für dieses Prompting entwickelt. Also Prompting heißt ja, die Tätigkeit, mit dem Chatbot zu schwätzen eigentlich. Das finde ich so lustig. Ich hab am Anfang auch gedacht, was ist denn bloß Prompting? Und Prompting ist einfach sagen oder schreiben.

Katja Diehl

Das ist, glaub ich, auch das Problem, dass... Die Sprache, also, du sagst es, Worte sind unsere Waffen. Und wir Menschen haben ja nun mal diese Waffe der Sprache, aber die Sprache ist nicht unbedingt inklusiv, die da genutzt wird. Also, rein sprachlich ist es manchmal auch schwierig. Und ich hab durchaus Menschen in meinem entfernteren Umfeld, und das merk ich selber auch, das hatte ich, als ich noch sehr viel mehr Englischsprache gearbeitet habe. Und dann, wenn ich dann z.B. einen LinkedIn-Post oder einen Podcast aufgenommen habe, hab ich gedenglischt. Das ist wirklich manchmal auch den vorherigen Konversationen geschuldet. Das ist manchmal aber auch, als ich noch für das Start-up gearbeitet habe, da wurden einfach Begrifflichkeiten genutzt, die ich selber vielleicht am Anfang total lustig fand und übertrieben. Die fließen dann aber in den Sprachschatz ein und genauso ist es, finde ich, ist ja schon dieses Artificial Intelligence und künstliche Intelligenz passt ja auch schon nicht. Also, das ist ja auch schon schlecht übersetzt in dem Sinne. Wie können wir das denn lösen? Helfen uns diese Tools dabei vielleicht auch?

Eva Wolfangel

Also letztlich kann man die einfach fragen. Und das ist übrigens wirklich toll. Also ich habe manchmal schon auch dumme Fragen, in Anführungszeichen, bei denen ich mich nicht sofort traue, die jetzt zum Beispiel irgendwo zu posten, dass alle sehen, dass ich das nicht verstanden habe. Und dann kann man wirklich einfach Chat-GPT fragen, was ist denn das? Und das erklärt einem das mit unendlicher Geduld, in Anführungszeichen. Man darf die nicht vermenschlichen, aber also alle menschlichen Wörter, die ich jetzt benutze, bitte verzeiht mir das. Natürlich sind das keine Lebewesen und keine Menschen, aber natürlich neigen wir auch dazu,

Dinge zu vermenschlichen. Und das kennt ja jeder und jede auch. Also man denkt nur an den Staubsaugroboter, dem Menschen dann einen Namen geben und so weiter. Also genau, ChatGPT hat eine unendliche Geduld. Und dann kann man auch noch zehnmal nachfragen und sagen, aber das verstehe ich noch nicht so ganz. Und natürlich, das habe ich ja schon gesagt, die halluzinieren manchmal. Also manchmal ist das nicht wahr, was die sagen. Wobei ich sagen muss, für so Erklärungen ist es recht robust. Also so oder auch Coding, also Programmieren oder was ich viel gemacht habe, sind diese sogenannten Google-Dorks. Also es gibt ja so Formeln, die man in Google eingeben kann, dass man zum Beispiel nach PDFs schaut oder nach bestimmten Postleitzahlbereichen oder bestimmten Telefonnummernbereichen. Dafür gibt es bestimmte Formeln, die man schon auch anderweitig finden kann, wenn man viel googelt. Aber man kann auch ChatGPT fragen und sagen, ich möchte das und das googeln. Wie kann ich das am besten machen? Und dann verrät einem das oft solche Formeln. Und es ist einfach eine Abkürzung, um Dinge rauszukriegen. Und genau, also von daher, ja, wahrscheinlich kann man auch für solche Dinge diese Tools benutzen. Und abgesehen davon, glaube ich, ist es unser aller Job, also meiner zum Beispiel, solche Begriffe halt einfach zu erklären. Weil natürlich kriegt man Angst und denkt, oh Gott, was ist jetzt, was ist jetzt, prompt injection? Es ist oft auch einfach nur Worte eingeben, schlaugewählte. Und das baut natürlich Hürden auf, vielleicht auch unbewusst von vielen Menschen. Aber teilweise ist es, glaube ich, schon auch so dieses, wir Menschen, die in Tech voll die Ahnung haben, wir zeigen so ein bisschen, dass wir auch so dieses Herrschaftswissen haben. Also da sollten Sie auch alle selbst nochmal an den eigenen, wie sagt man, an die eigenen Kragen packen, an die eigene Nase fassen. Ich bin

so schlecht. Auch so was kann man ChatGPT fragen. Ich bin so schlecht mit diesen Sprechwörtern. Man kann wirklich eingeben, wie heißt es richtig? Es ist sinngemäß in die Richtung, pack die an den eigenen Kragen, aber irgendwas ist falsch und dann kriegst du die richtige Antwort. Also auch dafür ist es gut.

Katja Diehl

Was ja viele vielleicht ein bisschen verwirrt hat, ist dieser große, offene Brief von den Menschen, die genau diese Bots entwerfen, nicht zu sehr der Technikgläubigkeit zu verfallen. Also, ich fand's ein bisschen irritierend, dass sie diese... ja, erstens diese Verantwortung nicht selbst übernehmen, und zweitens, also nach dem Motto, ich will's nur mal gesagt haben, könnte gefährlich werden. Wie hast du das wahrgenommen? Warum wurde das getan? Was war die Absicht und wie ernst ist das zu nehmen?

Eva Wolfangel

Ich glaube ehrlich gesagt, dass das Marketing ist. Also, dass die sich davon versprechen, dass sie damit nach außen zeigen, wie weit sie schon sind mit ihrer Technologie und dass sie eben schon so wahnsinnig viel können. Und vielleicht auch, um so ein bisschen Regulierung auf den Plan zu rufen, die dann am Ende nämlich natürlich oft den kleineren Firmen schadet. Also diese ganz Großen, die kriegen das besser hin, dann solche Vorgaben zu erfüllen, die vielleicht zum Beispiel der AI-Act macht oder so. Und die kleineren hingegen, für die ist es dann oft das K.O.-Kriterium und sagen dann, okay, schaffen wir sowieso nicht, wir lassen es lieber. Ich glaube, das sind so zwei Dinge, die da auch dahinter stehen. Und das Dritte, und das finde ich eigentlich das Interessanteste inhaltlich daran, ist natürlich, wenn man so diese Gedankenspiele zu

Ende spielt, also was die ja gemacht haben, ist so, wie so philosophische Gedankenspiele, was wäre, wenn die KI das und das macht. Und dann kann man natürlich ganz treffend zu der Idee kommen, dass zum Beispiel, also angenommen, man würde so eine KI fragen, hilf uns, den Planeten zu retten, was sollten wir tun oder mach's doch gleich. Dann kann es natürlich passieren, dass diese KI, weil die sind ja einfach nur gut darin, Muster und Zusammenhänge zu erkennen, dass die erkennen, dem Planeten geht es schlecht, seit die Menschen sich so weit entwickelt haben, die Klimakatastrophe ist Menschen verursacht. Also um den Planeten zu retten, müssen wir tatsächlich die Menschen beseitigen. Und das wäre ja gar nicht, also wenn man es so offen formuliert, die Frage, natürlich gar nicht so falsch von der KI, aber natürlich wollen wir Menschen nicht beseitigt werden. Aber solche letztlich Gedankenspiele sind das ja, die da eine Rolle spielen für diese Prognosen. Und mein Eindruck ist, was oft übersehen wird, ist aber, dass die KI selbst natürlich keinen eigenen Willen hat in dem Sinn. Und das würde ich behaupten, ist eigentlich Bedingung dafür, die Menschen auszulöschen oder sich untertan machen zu wollen oder so. Und deswegen finde ich das zwar total interessant, die Gedankenspiele, und auch, es hilft uns, glaube ich, auch, um zu überlegen, was kann sonst so schiefgehen im Umgang mit KI. Aber ich glaube nicht, dass wir allzu große Angst davor haben müssen, dass KI uns die Weltherrschaft übernimmt und uns zu untertan macht. Ich glaube wirklich vielmehr, dass wir uns überlegen sollten, was können böse Menschen mit KI Schlechtes machen und vor allem auch, was sollten wir mit KI vielleicht nicht machen. Also wofür denn diese Fähigkeit, Muster zu erkennen und radikal umzusetzen, also dadurch Entscheidungen zu treffen, wo kann das auch zu negativen Folgen führen? Also wenn man das Beispiel Bias mal nimmt, KI er-

kennt eben sehr, sehr gut Muster in bisherigen Daten. Also die werden ja trainiert, in Anführungszeichen, indem sie ganz, ganz viele Beispiele von bisherigen Entscheidungen bekommen. Es gibt ja dieses Beispiel aus den USA, wo eine KI Richtern helfen sollte, zu entscheiden, ob jemand früher aus der Haft entlassen wird. Und diese KI hat eben aus unerfindlichen Gründen vielleicht, in Anführungszeichen, beschlossen, dass die Hautfarbe relevant ist dafür und dass Menschen mit dunkler Hautfarbe länger im Knast bleiben müssen als Weiße. Und das wurde lange nicht bemerkt. Also das heißt, die KI war tatsächlich real im Einsatz und hat Menschen benachteiligt mit dunkler Hautfarbe, bis es irgendwann Pro Publica, nämlich US-JournalistInnen, rausgefunden haben, dass es so ist. Und dann wurde das System abgeschaltet. Aber das ist, finde ich, die viel größere Gefahr, dass solche Dinge, also dass wir, obwohl wir wissen, dass KI so funktioniert, erkennt Muster in unseren historischen Daten, erkennt da drin zum Beispiel Rassismus, denkt sich, okay, wenn die Menschen mir das als, also denkt sie in Anführungszeichen, wenn die Menschen mir das als Trainingsdaten geben, dann möchten sie offenbar solche Entscheidungen treffen, dann mache ich das und zwar noch viel konsequenter. Und dadurch werden natürlich solche Sachen zementiert, also Sexismus oder Rassismus. Und das im Kopf zu haben, ist, glaube ich, wirklich unser Job. Und verrückterweise gibt es immer noch total viele Beispiele, wo das trotzdem schiefgeht, also wo Menschen, die sich eigentlich mit KI auskennen und mit diesem Mechanismus dahinter, nicht bemerken, dass sie ein System gebaut haben, was Menschen diskriminiert.

Katja Diehl

Ja, das ist ja das, glaube ich, was auch fast schon so ein bisschen wie Party-Pooping empfunden wird, wenn man drum bittet, einen Schritt zurückzutreten und zu sagen, die Realitäten, der wir jetzt leben, der Status Quo, in dem wir jetzt leben, hat ganz viele Isms. Und das macht ja nur Sinn, wenn die KI um diese Isms weiß und dass wir sie abwenden wollen. Und da sagen viele, auch wenn ich so über diese Themen spreche, immerhin gut, wir leben in Europa, da wird es ja jetzt auch Regulatorien geben, während andere Teile der Welt das eher freilaufen lassen. Hast du da Hinweise, wie genau solche Problematiken vielleicht auch in Europa durch Regularien, die da kommen, auch beseitigt werden können? Oder ist es auch eher so etwas wie ein zahnlöser Tiger, der dann nachher gar nichts machen kann? Wie z.B., dass seit Jahren barrierefreier ÖPNV europaweit vorgeschrieben ist aber Menschen, die den wirklich einklagen wollen würden, würden gar nicht klagen, weil es einfach nur auf Papier steht.

Eva Wolfangel

Das ist ja interessant. Das ist ja interessant. Das ist auch nicht zu Ende gedacht, sozusagen. Das war mir jetzt wiederum nicht klar. Also im Prinzip, gute Frage, wie dann konkret die Herausforderungen sind. Das stimmt schon. Das stimmt eigentlich schon. Ich lobe ganz oft die DSGVO, um kurz mal auszuholen, weil ich das Gefühl habe, die verändert real was. Also Menschen, Unternehmen werden vorsichtiger. Ich habe das auch, als ich in den USA war, oft gehört. Ich war ja ein Jahr lang in so einem Fellowship beim MIT und da gab es ganz, ganz viel Hintergrundgespräche mit allen möglichen und eben natürlich auch mit den großen Techfirmen und so. Und da wurde schon klar, dass die sich durchaus Gedanken machen, ihre Systeme so anzupassen, dass sie eben auch nicht gegen

die DSGVO verstoßen und dass sie da keinen Ärger bekommen. Aber jetzt real in meiner Arbeit als Journalistin merke ich ganz oft, wenn ich ganz konkret einen Datenschutzverstoß rauskriege, zum Beispiel unsichere IT-Systeme im Gesundheitsbereich total viel, in der Verwaltung total viel unsicher, wo unsere Daten, wir als BürgerInnen, unsere Daten an Kriminelle gegeben werden oder irgendwo rausfließen und so. Wenn ich dann mich an Datenschutzbehörden wende und sage, hey, hier der und der Hersteller hat ein Problem oder das und das, die und die Behörde tut da was, so, dann tatsächlich dann passiert oft wenig. Stimmt, okay, das muss man also vielleicht im Kopf behalten, wenn man meine nächste Aussage betrachtet. Ich glaube schon auch, dass dieser AI-Act, der ja jetzt diskutiert worden ist im Europaparlament, dass der sehr, sehr gute Ansätze hat. Also dieses, man muss Trainingsdaten, also sicherstellen, dass Trainingsdaten repräsentativ sind und kein Bias haben und auch dann dokumentieren, was für Trainingsdaten das System hat und auch dokumentieren, was für Gefahren davon ausgehen könnten, was für ein Bias zum Beispiel entstehen könnte und so weiter. Das sind eigentlich total gute Ansätze, die, glaube ich, wirklich wichtig sind. Und da sind wir wieder Vorreiter. Es gibt noch nicht so viel. Außer China, glaube ich, gibt es noch nicht viel reale KI-Regulierung in den USA. Da wird gerade diskutiert. Aber eigentlich, glaube ich, sind die Gedanken, die dahinter stecken, schon gut. Und jetzt natürlich immer die Frage, wird das am Ende auch so umgesetzt? Kommt es dann am Ende auch wirklich an und wird es auch verfolgt, wenn es Verstöße gibt?

Katja Diehl

Ja, es sorgt ja, so wie du es schilderst, vor allen Dingen immerhin für ein Innehalten. Also immerhin in der Euphorie der Umsetzung

sagt dann irgendwer so, jetzt müssen wir mal gucken, erfüllt das überhaupt die Bedingungen, die wir in Europa haben. Also das ist ja schon mal, glaube ich, schon so eine Art Mechanismus, der immer gut ist. Dass Leute nicht einfach so durchschwingen können, sondern wissen, dass sie zumindest hier in Europa bestimmte Dinge verfolgen müssen. Ich weiß es halt, weil ich mit der Deutschen Umwelthilfe ja gerade Meta-Verklage wegen der Hate-Speech und dieser unsäglichen Gruppen, die es ja auch bei Facebook gibt und so weiter. Und die drohen dann ja auch, nicht mehr in Europa tätig sein zu wollen. Und es sind halt schon so Dinge, wo ich schon merke, dass manche Sachen lange laufen gelassen worden sind. Und jetzt hat man halt dieses Scheiß-System. Und es ist total schwierig in der meandernden Art, die es da jetzt lange gab, da jetzt wieder was zurückzuholen, was halt einfach schon in der Realität von Menschen ist. Aber eine Sache ist mir jetzt gerade noch in den Kopf gesprungen. Das wird wahrscheinlich ähnlich sein. Also ich habe, weil ich im Beirat von Winfried Herrmann bin, in Baden-Württemberg, zu Mobilitätsdaten. Weil da eine Plattform geschaffen werden soll und nicht eben lauter Inseln, die wieder für unterschiedlichste Sachen, das soll halt zusammengeführt werden. Und ich habe immer wieder diese eine PowerPoint-Folie. Das ist unfassbar, was für Kleinstprojekte es...bis hin zu, dass eine Gemeinde selber irgendwas gemacht hat. Und das versucht man jetzt gerade so durchzukämmen und zu sagen, okay, vielleicht macht es wirklich Sinn, dass wir es zumindest landesweit machen. Und das habe ich immer wieder, wenn es darum geht, wie digital soll die Bahn werden? Wie digital sollen Tickets werden? Weil wir brauchen ja Daten, um gute Verkehre gewährleisten zu können. Aktuell haben wir sie einfach nicht in dem Umfang. Und das ist, finde ich, bei KI vielleicht ein ähnliches Phänomen. Weil jemand, der sich dagegen

wehrt, für Mobilität Daten abzugeben, hat die Deutschlandkarte, die Bootnikarte, ist bei uns hier so ein Drogeriemarkt, lässt bei Shell seine Daten scannen. Also das ist ja manchmal irgendwie so ein interessantes Phänomen, was vielleicht auch bei künstlicher Intelligenz ist. Hast du Beispiele, wo künstliche Intelligenz schon längst in unserem Leben ist, weil wir sie aber ganz gut finden und konvenient, also bequem, nutzen wir sie und sind dann aber vor der großen künstlichen Intelligenz so abwehrend? Gibt es da Beispiele?

Eva Wolfangel

Also total gute Frage. Also beispielsweise Google Maps. Fast alle nutzen Google Maps zur Navigation und genießen das, dass sie immer wissen, wo Stau ist und dass sie eine Umfahrung präsentiert bekommen, die ja dann manchmal auch schief geht, weil irgendwas anderes vergessen wurde oder so bei Google Maps. Aber das ist natürlich KI. Also da werden massenhaft Daten gesammelt und deswegen weiß man ja, wo Stau ist und deine eigenen Daten laufen da genauso mit ein. Und das ist so ein Beispiel, wo ich manchmal denke, hey Leute, wenn ihr so vorsichtig seid mit Daten, dann fangt mal da an. Oder seid halt ehrlich und sagt, nee stimmt, eigentlich geben wir unsere Daten total gerne her. Und dann sehe ich natürlich meinen Job auch darin, dafür zu sensibilisieren, was diese Firmen mit den Daten alles machen können. Also was Google weiß, was Google alles weiß über uns, dadurch, dass wir fast alles mit Google machen. Also ich meine, das ist natürlich auch KI, was in unserem Leben ist. Werbe, individualisierte Werbung, Google Suchergebnisse und all diese Dinge. Da wird ja richtig viel Geld damit auch verdient, dass Google und andere Unternehmen unsere Vorlieben kennen und die verkaufen an Werbetreibende.

Katja Diehl

Deswegen wollen die auch Autos bauen. Nicht, weil sie Autos gut finden, sondern weil sie Autos im Sinne von fahrbare Kabine...

Eva Wolfangel

Auf jeden Fall. Deswegen gibt es auch diese Roller und Leihfahrräder. In der Zeit lang, ich glaube, du bist vorbei, in der Zeit lang gab es da überall Leihfahrräder von allen möglichen total dubiosen Firmen für wenig Geld. Natürlich, weil die Mobilitätsdaten sammeln. Und das finde ich, machen sich Menschen oft auch nicht klar. Also dieses natürlich, wenn die Dienstleistung kostenlos ist, dann bist du das Produkt, das ist ja ein alter Satz, aber das ist, geht natürlich. Und es ist schon gut, auch ab und zu mal nachzudenken. Warum kann ich das hier gerade für so wenig Geld oder kostenlos machen? Was haben die eigentlich davon?

Katja Diehl

Was würde passieren, wenn ab morgen jede Suchanfrage bei Google 0,0000001 Cent kostet? Das sind auch so Sachen, wo ich manchmal denke, die Leute sind auch so, ja, so Status Klo, Klo, auch gut, Status quo, glaub ich, und haben dann teilweise sogar ein Google-Handy. Das ist immer wieder so, wo ich wirklich Schwierigkeiten habe, da einen Anpackt zu finden. Aber was dann vielleicht noch mal gut ist, so gegen Ende des Gesprächs, können wir auch mal auf die beiden Pole hüpfen. Einmal die komplette Abwehr und einmal die komplette Technikgläubigkeit. Was da jeweils so für dich sich als problematisch herausstellt? Wo wir jetzt schon so ein bisschen bei Abwehr eben gerade waren, was siehst du da, woher kommt die? Also ist es wirklich auch fehlende Bildung in

dem Sinne, dass immer alles Angst macht, was nicht bekannt ist? Oder sind es Science-Fiction-Bücher, wo wir irgendwie gelesen haben, was auch immer da passieren kann, dass Elon Musk mit seinem Neuralink in unsere Gehirne kommt? Also was ist so, wenn du dich so journalistisch mit diesem Thema beschäftigst, was sind so die Bullet Points, wenn es um Abwehr von künstlicher Intelligenz geht?

Eva Wolfangel

Also ich glaube tatsächlich oft Unwissenheit. Also dieses, natürlich sind diese Dystopien total laut. Also diese, wenn jetzt alle möglichen Promis unterschreiben, passt bloß auf, KI wird uns irgendwie alles zu Untertanen machen. Das kriegen alle mit, ne? Klar, weil das ist natürlich auch ein Problem der Medien oft. Natürlich, wenn alle dann sagen, ja, wenn so wichtige Menschen so was schreiben, dann müssen wir das auch berichten. Und klar muss man es berichten, aber ich finde, man muss es auch einordnen, was wir ja teilweise auch getan haben, zu sagen, also es gibt tatsächlich Probleme mit KI, aber die sind jetzt schon da. Und das ist zum Beispiel rassistische oder sexistische Outputs von KI-Systemen, die immer noch nicht oder viel zu spät bemerkt werden. Und ich glaube, oft sind solche Sachen eben auch Ablenkungsmanöver. Das ist so ein offener Brief, dass diese Probleme bereits da sind und wirklich viele Menschen in ihrem Leben auch beeinträchtigen, weil die Systeme eben nicht funktionieren für Menschen mit anderer Hautfarbe oder sexistisch diskriminieren. Also dass diese Probleme bestehen und jetzt schon Menschen beeinträchtigen, das wollen natürlich diese großen Unternehmen lieber nicht so im Vordergrund haben. Und auch deswegen kommen solche Dystopien oder solche lauten, pseudo-menschenfreundlichen Dinge, wie wir müssen aber auf-

passen. Und ich glaube, daher kommt schon auch so eine Angst. Und das war schon auch ein bisschen mein Anliegen, jetzt mit auch diesem Talk beim CCC-Kongress, zu sagen, hey, das ist nicht so eine Übermacht, wie es vielleicht wirkt, wenn man sich damit gar nicht beschäftigt. Und das erlebe ich oft, wenn Leute sich nicht mit Themen beschäftigen, dass dann eher so eine Angst da ist von wegen, oh, das ist so groß und ich habe keine Ahnung, kann mich ja auch gar nicht wehren dagegen. Also von daher glaube ich, auf jeden Fall sich damit zu beschäftigen und einfach auch zu gucken, was kann ich denn daraus Gutes ziehen oder wie kann ich jetzt, wie im Fall von dem Vortrag, die Systeme auch gegen sich verwenden oder Dinge da rausholen, die vielleicht, die vor mir geheim gehalten werden sollen. Das fühlt sich ja auch gut an. Und damit kriegt man auch so ein bisschen realistisches Gefühl, dafür was sind denn die Probleme, die wir jetzt gerade haben und was wollen wir damit in Zukunft machen und was eben auch nicht. Und das finde ich schon wichtig, dass sich Menschen damit beschäftigen und das auch eben mitgestalten.

Katja Diehl

Und bei den Technikgläubigen, die einfach mit jubelnden Fahnen die ganze, ich weiß nicht wie viele, Hunderttausende Arbeitsplätze werden überflüssig, das ist ja leider auch beim autonomen Fahren das einzige große Argument, Fahrermangel. Also, dass wir kein Fahrpersonal haben, dass FahrerInnen fehlen. Da denke ich immer, das ist aber irgendwie... Also deswegen, autonomes Fahren, da braucht man ja auch eine Vision. Es gibt halt, finde ich, so eine gewisse Technikgläubigkeit, die richtig aggressiv, pisst, reagiert, wenn man sagt, hey, ein bisschen langsamer, lass mal gucken. Also,

was nimmst du wahr bei deiner Arbeit? Was sind diese Leute, die so völlig unreflektiert mit dem Ganzen umgehen?

Eva Wolfangel

Ich habe teilweise eine völlig irrationale Angst, dass wir abgehängt werden. Das höre ich ganz oft, wir werden noch abgehängt in Europa. Wir sind eh schon ganz hinten dran. Ich sehe das echt nicht. Ich habe nicht das Gefühl, dass wir hinten dran sind. Ich habe eher das Gefühl, dass wir mit den Dingen, die wir machen, also Wert zu legen auf Erklärbarkeit von so Systemen, auf Robustheit, dass die wirklich so funktionieren, wie man es möchte, und eben Erklärbarkeit, um zu verstehen, was vielleicht auch schief oder zu merken, wenn was schief geht. Und eben Datenschutz und auch Datensicherheit, dass das eigentlich total wichtige Punkte sind, die international auch wichtig sind. Aber ich finde, wir machen uns damit oft so klein. So diesen, das hält uns alles nur auf. Und ich würde sagen, das hält uns nicht auf, das macht die Systeme besser. Und dann funktionieren die wirklich und sind auch im Idealfall eben nicht diskriminierend, sondern sind für alle Menschen da. Und das ist ja eigentlich das, wo wir hinwollen. Also da habe ich oft das Gefühl, dass so dieses absolute Wir müssen jetzt ganz schnell und sonst sind wir abgehängt, dass das oft auch so ein bisschen naiv ist, in dem ja auch die Probleme, die aktuell bestehen, nicht zu sehen. Also auch das ist ja ein großes Thema. Und da schon, finde ich, müssen wir sagen Hey, Moment mal, wenn diese Zukunft so wunderbar ist mit KI, dann muss aber auch die Gegenwart schon wunderbar sein. Und dann müssen wir gucken, dass die Systeme nicht diskriminieren. Und das und auch, dass sie nicht ausbeuterisch eingesetzt werden, nicht auf Ausbeutung beruhen. Das ist ja nochmal ein ganz anderes großes Thema, vielleicht nur als Stichwort.

Das ist ja auch ein großes Ding, dass es eigentlich Ungleichheiten derzeit vor allem verschärft und eben nicht so viel beiträgt dazu, dass die Welt schöner und besser wird für alle, sondern eben nur für eine bestimmte Gruppe. Und deswegen finde ich es eben gerade jetzt wichtig, dass wir uns mit sowas beschäftigen, auch alle nicht Techies, die halt die Gesellschaft mitgestalten und deren Stimme gehört werden muss.

Katja Diehl

Dann gib doch mal zum Ende einfach mal Tipps. Was können Menschen, die jetzt schon ein bisschen wackeln und sagen, vielleicht probier's doch mal aus, was ist so das Einfachste? Was sollte man einfach mal machen?

Eva Wolfangel

Also, wirklich, ich würde einfach empfehlen, tatsächlich mal zu probieren mit Chat-GPT oder den anderen. Also, Chat-GPT, meiner Erfahrung nach, funktioniert sehr, sehr gut. Natürlich hat es Filter drin für bestimmte Themen. Und natürlich gehen die Daten an OpenAI. Also, das immer im Kopf haben. Aber einfach mal probieren im Alltag. Keine Ahnung, ich möchte eine Party feiern und möchte einen Zettel für die Nachbarn schreiben. Einfach mal probieren, ja? Einfach im Alltag mal denken, oder ich möchte diese E-Mail beantworten, die keine sensiblen Informationen enthält, wie könnte ich die beantworten? Dann kann man auch, bei Bing-Chat, hab ich neulich gesehen, kann man auch dann einstellen, so kurz, lang, mittel werden. Kreativ, weniger kreativ, enthusiastisch, nicht so. Einfach mal probieren. Nichts davon wird wahrscheinlich dann die E-Mail werden, die du rausschicken möchtest. Aber vielleicht hilft es dir. Oder mal probieren, Social-Media-Posts, ja? Also, ich

muss oft zum Beispiel für bestimmte Texte versuchen, Dinge zusammenzufassen, um sie zu posten. Oder Zusammenfassungen in drei wichtige Stichpunkten. Einfach mal probieren, was da passiert, wenn man das macht. Und da kriegt man so ein Gefühl für dieses Prompting, also für dieses, wie gehe ich mit diesen Systemen um, damit es auch für mich einen Sinn ergibt. Und da natürlich kann man endlos viel dazu lesen. Aber ich hab auch das Gefühl, was man auf Social Media sieht, so dieses, diese zehn wichtigsten Tipps musst du wissen, das hat auch nur Marketing. Also, in meinem Gefühl ist wirklich ausprobieren, einigen wenigen ausgewählten Menschen vielleicht zuhören, bei dem, was sie probiert haben. Und sonst einfach selbst Erfahrungen sammeln. Und es gibt eine Erkenntnis, die hab ich neu, da gibt's auch Evidenz dazu, aber ich hab sie grad nicht parat, dass Menschen, die noch nicht so viel... Wie waren die? Was genau? Oh, gute Frage. Also, dass... Dass eben auch Menschen, die solche Systeme noch nicht viel benutzen, davon eigentlich sehr profitieren können, wenn sie's machen. Und, aber das ist halt auch Ungleichheit verstärkt, wenn man sich damit nicht beschäftigt, weil diejenigen, die auch dieses Gefühl für Prompting haben oder auch oft auch so ein bisschen Erfahrung mit Programmieren oder mit Maschinen haben, also einen Eindruck, wie Maschinen funktionieren, dass die einen größeren Vorteil von den Systemen haben. Und diese Lücke würd ich gucken, dass wir die nicht größer werden lassen, sondern dass wir einfach alle ermutigen, probiert doch mit den Systemen mal rum, kriegt ein Gefühl dafür, was die können, was nicht und was für euch funktionieren könnte. Und natürlich muss man dann noch gucken, wie man das Ganze datenschutzfreundlich und sicher hinkriegt und das ist natürlich nicht allertageabends zu sagen, wir machen das für immer mit Chat-GPT, sondern dann schauen wir weiter, wie wir

vielleicht Systeme bauen können, die offline sind, die open-source sind, die nicht alle Daten in die USA schicken und so weiter.

Katja Diehl

Liebe Eva, ich danke dir sehr. Es war sehr lebendig und aufschlussreich. Und ja, ich werde deinen Talk noch mal verlinken. Aber auch die Tipps, die du jetzt am Ende hattest, weil ich glaube auch, das ist manchmal... Und das ist es halt, es ist kein Buch mit sieben Siegeln, aber es wird manchmal so verkauft. Und ich habe auch schon viel Quatsch mit dem... Mit diesem... Also auch mit diesem... Die Bilder generieren, ne? Ich habe einen Text von Volker Wissing und ich habe es gebeten, die Welt zu zeichnen, die da entstehen würde. Es war sehr aufschlussreich. Also auch ein bisschen spielerisch damit vielleicht, auch einfach umzugehen und dadurch die Ängste gar nicht erst aufkommen zu lassen. Ich wünsche dir jetzt noch einen schönen Tag und danke für deine Zeit.

Eva Wolfangel

Danke dir auch und bis bald.